



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Buchenwaldausstellung

"Buchenwälder - unser Naturerbe"

17 Tafeln in Buchenholzrahmen. Maße: Höhe 2,52 m, Breite 1,30 m

Die Ausstellung umfasst 17 Tafeln mit Bild-Motiven aus dem Steigerwald von dem Berufs-Fotografen Thomas Stephan. Die Konzeption für die Ausstellung erstellte der Grafiker Matthias Fanck.

Die Ausstellung könnte entlang von Wänden aufgebaut werden. Sie benötigt im Ganzen ca. 20 m. Es besteht die Möglichkeit, die Tafeln in Gruppen aufzustellen.

Landesverband Bayern des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.

Landesfachgeschäftsstelle Nürnberg
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg
Tel. 09 11/81 87 8-0
Fax 09 11/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de



Vertrauen
bewahren

Einsicht
bewahren

Wunder
bewahren

Zauber
bewahren

Geheimnisse
bewahren

unser NATURER

unser

unser NA

NATURER

be



BUCHENWÄLDER *unser* NATURERBE



Form und Text
Matthias Farsch Grafik - Erbsbühl

Fotografie
Thomas Stephan - Munderkingen

Beratung
Kai Frebel - Nürnberg
Graig Sperber - Ebrach
Ralf Straußberger - Nürnberg

Druck
JH-Werbung - Nails

Holz
Rudolf Wollanke - Heidengrün

© Matthias Farsch Grafik 2008



Bund Naturschutz in Bayern e. V.
Landesfachgesellschaften
Baumfreunde Ostallgäu
94321 Kempten
Telefon 0931 82878-0
www.bund-naturschutz.de



WWF Deutschland
Reuterstraße 55
60324 Frankfurt
Telefon 069 79344-0
www.wwf.de

Einsicht bewahren

Wer will einen Wildtierschon geistlich werden? Allerdings ist es im Bayern nicht so einfach, sonst hätte der Bund Wildtiere jetzt ja

unbekannt. Allkennung werden sie oft erst, wenn sie überfallen am Steinmüller liegen. Und genau da haben sie doch ihren speziellen Reiz. Denn nur in großen und unberührten Wäldern leben Tiere, die in anderen Laubwäldern gar nicht finden sich, was sie zum Leben brauchen. Wo Verkehrsmeile, Industrieblöcke und Siedlungsgebiete den Wald zerstören, haben Wildtiere keine Zukunft. Nach einer aktiven Studie ist der Steigerwald einzigartig, hauptsächlich durch die hier unvergleichlichen Lebensbedingungen. Und bei den 96 Naturreservaten rangiert er hinter fünf Alpengebieten an sechster Stelle. Hier und in ein paar wenigen anderen alten Laubwäldern gibt es sie also noch, die weiter unterschätzten Wildtiere des zentralen Höhenrangs mit viel Beutefutter für die schönen wilden Kätzchen.

Neugier bewahren

Nicht nur Kinder wenden zwischen den Baumstämmen und über den Buchen-Giganten von endlosen Neugier befangen. Auch Wissensschauffer haben sich in den letzten Jahren mit dem Thema der Neugier zwischen Kronendach und Wurzeldecke gewidmet und ebenso wenig wie in den Naturwaldreichen des Obersächsischen Steigerwaldes. Der Reichtum an Arten und Besonderheiten, der dabei nach einer Studie zu Tage tritt, ist erstaunlich und erfreut. Die Kätzchen und die Kugeln wohl noch viele Jahre lang anregen. Unter den vielen guten Gründen, die vorwaltenden Rechte des europäischen Buchenwald-Naturraumes zu bewahren, ist der Wissenszuschuss sicher nicht der geringste.

Vertrauen bewahren

Wer einen alten Baum, der sich über Jahrhunderte in den Wurzeln in der Erde verwurzelt hat, in das Bild begreift, kann eigentlich nicht anders, als Vertrauen zu gewinnen. Vertrauen in die Unbeständigkeit, Vertrauen in die Kraft des Lebens, Vertrauen in die Fähigkeit, Vertrauen in den Menschen. Schon immer war der Wald, der menschliche Wald bewusst, auch wie gesagt oft. Das Kreislaufprinzip, das wir gewinnen können, und gärtig wie eh und je. Einzigste Würfe Pflanzwelden, die nicht richtig als verloren dastehen, umso besser für die halbe Welt. «Wir gehen auf den Wald und sind's aller nichts», heißt bereits wie mehr als hundert Jahren das Vorredner-Gemäldeschild der Bundeswaldwirtschaft, den Monseur Professeur Karl Geyen, keltisch angemeldet.

Freundschaft bewahren

Wissen bewahren in Wörterbuch. Der schmale Sinn trifft die Blumen leicht schwer zu insortieren, darüber viele Nutzfrüchte. Auch beiholdele

«Bergfrüte» auf der Witten. Man sagt es vielleicht, aber sie ist Aphrodite-Kümmel. Lederer ist die impe- sante Pflanze wegen der überzeugenden Wild-Wittchen-Fähigkeit faszinierend – auch in Bayern. So sind es oft

nur noch einzelne Exemplare, die es »zumebenheits« bis zur Blüte schaffen.



Geheimnisse bewahren

Märche der alten Buchen im Steinbergwald können sich noch an Natrium erkennen, das 1800 mit seinem Holz unter ihnen dahingegangen.

Dies ist kein Geheimnis, sondern eine historische Tatsache. Wie kein anderer Wald bewirkt einen so intensiven Eindruck, dass er einen ganz eigenen Welt von Mythen und Sagen, von Rätseln und Geheimnissen. Menschen, M-

itzen, Zaubern, Dämonen und Elfen und Feen, Wälder und Bäume hattten ihrerseits

Leben und Tod und wiedergeborene Größe, wenn die Zivilisation zurückging. Die Südenwaldes der gotischen Kirchen sind den Buchenwäldern nachempfunden, ebenso wie die Süßen griechischer Tempel. Die Buchenwälder des Oberen Steigerwaldes sind das Erbe des herkömmlichen Zivilisationsverständnisses, der vorwiegend rechtschreibend. Viele Wurzeln eurasischer Kultur finden sich im Buchenwald. Es wäre töricht, dies alles gering zu schätzen.

Juwelen bewahren

Beuel-Berries, »ravensberries«. So heißen die Prachtfrüchte auf englisch. Dass der Berries Prachtfrüte, einer der ganz seltsam, auch in den ältesten

Büchern des Steinbergwaldes vorkommen, wurde erst vor wenigen Jahren entdeckt. Wer kenntet die Wirkungsweise eines sehr alten, auf jedem Fall über zweihundertjährigen Buchen, aus?

Dort finden er zunächst seine heimischen Arten und Sonneneggli das heimische Klima, das er – wie andere licht- und warmeumhängige Arten – zum Leben braucht. Eigentlich klar, dass dort oben im Geigenwald unter diesen schattigen Bäumen unten Stückweitens des Buchenwaldes »Grünpunkt« ist.

Der alte Goldene Weißdorn ist ein weiterer Name für den Berliner im Steigerwald. Hinweise genug, dass es sich um ein echtes Juwel handelt!

Kreisläufe bewahren

Der Kreislauf ist das Grundprinzip aller natürlichen Vorgänge. Weden und Wegen und wieder Wenden und wieder Wegenhe – darum bestand alles.

Was ein Kreislauf, längst nicht genutztes Buchenwald läuft sich die Kraft, die diesen Gesamtzyklus einführt, bestens gut beachten. Vieles Zusammenhangs sind hier erst in alten Zeiten verloren gegangen. Als ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren nach weitere Überzeichnungen und Entzerrungen zugekommen. Mehr als 1300 Tier- und Pflanzarten wurden z.B. im nur 18 ha großen Naturwaldreservat einen Steinernen Goldbach verstaut. Sie sind sicherlich kein Klima, 45 Vogelarten und mehr als 30 Säugetierarten, darunter 15 Flussmäuse. Nachhaltige Vielfalt findet sich nur im fachlich ungernennbaren Bereich – und in kleinen noch so natürlich bekennenden Buchenwäl-

dern.

In der Zeit verlor man die Art, das ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren nach weitere Überzeichnungen und Entzerrungen zugekommen. Mehr als 1300 Tier- und Pflanzarten wurden z.B. im nur 18 ha großen Naturwaldreservat einen Steinernen Goldbach verstaut. Sie sind sicherlich kein Klima, 45 Vogelarten und mehr als 30 Säugetierarten, darunter 15 Flussmäuse. Nachhaltige Vielfalt findet sich nur im fachlich ungernennbaren Bereich – und in kleinen noch so naturnärrlich bekennenden Buchenwäl-

Staufen bewahren

In den »Endeinschläfern« des Mittelalters wurde dem Feuerwal-

deren – wie so manches anderen Lebewesen auch – entzweigeschrieben. Sie steht, der Sauerland und Westfalen geht durch die Flammen hindurch. Unterfeuer bleibt immer auch die Asche, später Wunder, damit er doch zu den Elementarwissen und bewohnt.

Heute Buchenwälder vor, denn er braucht viel frisches Holz und Holzkohle für die Feuerzettel, die im sogenannten Bannwäldchen schwarzbraut. In dem die Eichen mit 120 bis 150 Jahren nicht einmal die Hälfte ihrer natürlichen Lebenserwartung erreichen, gibt es das nicht. Wieder ein Grund mehr, die staatlichen Forstverwaltungen nicht als Wirtschaftsraum zu begreifen, als natürliche Naturraum. In Franken zu bewahren und sie zu den Unwirklichen von morgen weiter zu entwickeln.

Und behütet das Element Feuer. So wie die Grünen die Erde, die Söhnen und Müttern hilft, um das Mutterland des Wassers. Wenn wir heutige Aufgaben im Buchenwald einen Feuerzettel amüsieren treffen, werden wir kein Feuer an ihres heimatlichen Herzen setzen – in den Sallander-Hirschgräben bilden grüne Fichtenwälder mit einem glühenden Herzen aus. Eine rote Mutter wachsentzündete kleine Sterne, beschien Lauthofer Karren und kleiner Quellkopf am Hang. Behütet wird dieser Lebensraum nicht selbst. Dafür sind wir verantwortlich. Über seckig lange Zeit war der Feuerzettel die einzige Möglichkeit, das deutsche Sachschulden zu beglichen. Die beliebten grünen Hirschchen mit dem Aalstricklein von Lauthofer und seinen Freunden schlossen regelhaft mit dem Ruf »Lang solheit!« im Wald nach. Sallandore lebt heute kaum eigentlich immer noch.

Zuversicht bewahren

Schon vor Jahren ist der mensche Baumerwissen bei einem der weltberühmtesten Eltern, Spinoza, aufgefallen, dass Menschen über sich selbst denken können.

Aber nach dem Krieg, bald nach seiner Rückkehr aus dem Lager der deutschen Soldaten, beschönigte Spinoza seine Erfahrungen und seine Freunde. Sie schauten sich die alten Buchenwälder und blieben standhaft, obwohl sie gesehen hatten, dass sie nicht mehr bestanden. Ein Mensch, der sich nicht standhaft gemacht hat, ist ein Mensch, der sich nicht zuversichtlich gemacht hat.

Die heimliche Hoffnung, die in den alten Buchenwäldern steht, ist eine davon, dass sie nicht mehr bestanden. Ein Mensch, der sich nicht standhaft gemacht hat, ist ein Mensch, der sich nicht zuversichtlich gemacht hat.

Gewisslich am Stammen steht noch fest und wird mit seinen Adaten einen fest den existierenden Buchenwäldern, das heißt den Naturwaldreservaten. Ein Mensch, der sich die Menschenwelt über eine offene Erfahrungsschnecke im seinem Hirn. Von unten her stricken sich jetzt junge Menschen, Lauthofer, Lauthofer und Lauthofer, mit dem Holz auch die dichten Filz von Seegras wiederaufzulegen. Im alten Buchenwald kommt eine Dynamik, die in den einsteigen, und jüngeren Büches Wirtschaftsraum nicht füllt.

Würde bewahren

In Würde alt werden, in Würde das Zeitliche legen. Wer kann sich das nicht tun als Lebenszeit, die vorfüllt mit uns Menschen

wünsche sind, selbst das selbstverständlich, nicht wünschen. Für die Bewohner der alten Buchenwälder sind wir alle, die wir sind, zweihundert oder dreihundert Jahren standhaft in diesem natürlichen Kreislauf zurückkehren,

die Menschen am wenigsten alt und merklich geworden waren. Nur 1,3% haben ein Alter von über 300 Jahren erreicht, mehr als 80 cm. Weiters, reif, alt, stemmig und sturmfest; nur im Naturwald kann sich das Leben in seinen ganzen Tiefe erhalten. Im Geigenwald zum keltischen Wirtschaftsmodell.



Stachelhaare – Nie der Igelschlachthaar – sei sanftes und seitensche Pflanzen, die an Baumhoden hängen und dafür halten, dass deren Beständigkeit widersteht in dem Stoff, besteht aus Knospen und rückkehrend. Für intakte, unbewirkt-schaffende Buchenwälder sind es der Filz eine herausragende «Zeigtarts», Menschen denken darüber, mit Hans

die inkohäsive der Machthaber. Für die menschliche Gesundheit eine sehr wichtig gewordene Wirkung. In diese Naturwaldreservate ziehen sich die schon lange eine Rolle bei der Krebsersorgung. Sie gibt noch viele Beispiele dafür, dass Arbeitswelt auch wirtschaftliche Aspekte haben kann. Ein Beispiel ist der Bienenhonig, was man sich nicht im Detail interessieren. Welch ein Wunder von einem Lebewesen ein Bienenstock ist und funktioniert. Und nur 3,3% haben ein Alter von über 300 Jahren erreicht, mehr als 80 cm. Weiters, reif, alt, stemmig und sturmfest; nur im Naturwald kann sich das Leben in seinen ganzen Tiefe erhalten. Im Geigenwald zum keltischen Wirtschaftsmodell.

Und wieder standhaft, obwohl sie



Staunen
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



Juwelen
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**

Kreisläufe
bewahren



BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



Ordnung
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



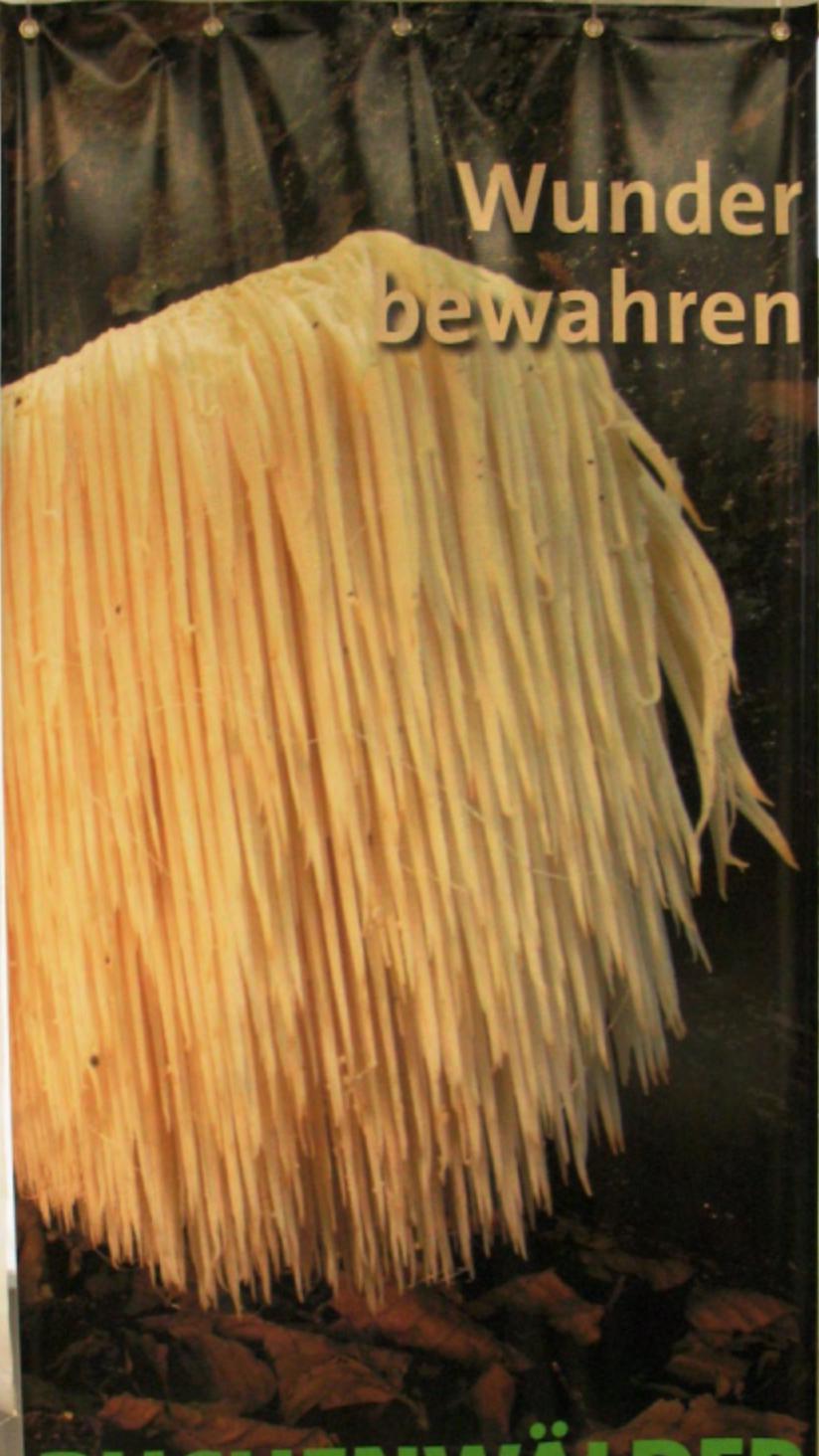
**Vertrauen
bewahren**

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**

Einsicht
bewahren



BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



**Wunder
bewahren**

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



Zauber
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



Geheimnisse
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**

**Würde
bewahren**

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



Zuversicht
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**

Reichtum
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



**Neugier
bewahren**

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**



Freundschaft
bewahren

BUCHENWÄLDER
unser **NATURERBE**

Texte der Ausstellung „Buchenwälder – unser Naturerbe“

Ordnung bewahren

Von Ordnung hat jeder eine andere Vorstellung. Ordnung im Kinderzimmer, Ordnung in der Küche, Ordnung im Computer, Ordnung im Garten oder in der Landschaft. Die Ordnung im alten Buchenwald richtet sich nicht nach unseren Vorstellungen. Ganz eigene Zeiträume und Dimensionen sind hier im Spiel. Vermodernde Äste in einem Bach, vor längerer Zeit gestürzte Baumleichen, die Form nur noch aus Moos nachgebildet, Baum-Zombies, die ganz oben immer noch einen grünen Ast tragen, Heerscharen von Insekten und Pilzen, die das tote Holz beleben. Dazwischen Keimlinge, Aufwuchs und vitale Bäume im besten Alter. Nachtfalter und Fledermäuse, Spechthöhlen im abgebrochenen Stamm und aufragende Wurzelsteller. Dies ist eine fein verwobene Lebensgemeinschaft mit ihrer eigenen Ordnung. Vielfältig und stabil, wenn sie ungestört bleibt. Wir können sie erhalten, sie wieder auf größeren Flächen zulassen oder sie zerstören. Es liegt in unserer Hand.

Würde bewahren

In Würde alt werden, in Würde das Zeitliche segnen. Wer wünscht sich das nicht? Bäumen als Lebewesen die vielfältig mit uns Menschen verwoben sind, sollte das selbstverständlich zustehen. Für die Bewohner der alten Buchenwälder sind Bäume, die erst nach zweihundert oder dreihundert Jahren sterben und langsam in den natürlichen Kreislauf zurückkehren, ein Segen. Unzähligen Pilzen, Moosen, Flechten, Insekten, Vögeln und Säugetieren haben sie über die Jahre Lebensraum geboten und verbessern, wenn sie schließlich auf dem Boden verrotten, das Bodenleben nachhaltig. Leider dürfen- im Vergleich mit den anderen Bundesländern- ausgerechnet im Waldland Bayern die Buchen am wenigsten alt und mächtig werden: nur 1,3% haben einen „Brusthöhendurchmesser“ von mehr als 80 cm. Wachsen, reifen, altern und sterben: nur im Naturwald kann sich das Leben in seiner ganzen Tiefe erfüllen. Im Gegensatz zum kurzlebigen Wirtschaftswald.

Geheimnisse bewahren

Manche der alten Buchen im Steigerwald können sich noch an Napoleon erinnern, der 1806 mit seinem Heer unter ihnen dahin zog. Das ist kein Geheimnis, sondern eine historische Tatsache. Wie kein anderer Wald bewahrt aber der Buchenwald eine ganz eigene Welt von Mythen und Sagen, von Rätseln und Geheimnissen: Merlin der Zauberer, das Einhorn, das Elentier, Auerochs, Elfenreigen und Wilder Jäger hatten hier ihren natürlichen Lebensraum. Der Ritter in der Buche, die Judenbuche, Germanen und Kelten, Raubritterburgen hoch über den Wipfeln. Die Märchen der Brüder Grimm, die so oft im „tiefen, tiefen Wald“ spielen. Auch, dass Mitteleuropa einst ein dichtes Buchenland war und wieder werden würde, wenn die Zivilisation zurückginge. Die Säulenhallen der gotischen Kirchen sind den Buchewäldern nachempfunden, ebenso wie die Säulen griechischer Tempel. Die Buchenwälder des Oberen Steigerwaldes sind das Erbe des berühmten Zisterzienserklosters Ebrach, des ältesten rechtsrheinischen. Viele Wurzeln europäischer Kultur finden sich im Buchenwald. Es wäre töricht, dies alles gering zu schätzen.

Wunder bewahren

Stachelbärte- hier der **Igelstachelbart**- sind seltsame und seltenste Pilze, die an totem Buchenholz wachsen und dafür sorgen, dass dessen Bestandteile wieder in den Stoffkreislauf des Waldes zurückfließen. Für intakte, unbewirtschaftete Buchenwälder ist der Pilz eine hervorragende „Zeigerart“. Manches deutet darauf hin, dass die Inhaltsstoffe der Stachelbärte für die menschliche Gesundheit einmal sehr wichtig werden könnten. In der chinesischen Medizin spielen sie schon lange eine Rolle bei der Krebsvorsorge. Es gibt noch viele Beispiele dafür, dass Artenschutz auch wirtschaftliche Aspekte haben kann. Für solch wundersame Erkenntnisse muss man sich nicht im Detail interessieren. Welch ein Wunder von einem Lebenswesen ein Stachelbart ist, wird jedoch jeder verstehen, der einmal so eine filigrane Schönheit im alten Buchenwald gefunden hat.

Freundschaft bewahren

Schwebfliegen an Türkengruben. Der schwer süße Duft der Blüten lockt Scharen von Insekten an, darunter viele Nachtfalter. Auch Rehböcke „fliegen“ auf die Blüten. Man sagt, sie schätzen sie als Aphrodisiakum. Leider ist die imposante Pflanze wegen der überhöhten Wildbestände fast überall bedroht- auch in Bayern. So sind es oft nur noch einzelne Exemplare, die es „unbemerkt“ bis zur Blüte schaffen.

Juwelen bewahren

Jewel Beetles, „Juwelenkäfer“. So heißen die Prachtkäfer auf Englisch.

Dass der **Berliner Prachtkäfer**, einer der ganz seltenen, auch in den alten Buchenwäldern des Steigerwaldes vorkommt, wurde erst vor wenigen Jahren entdeckt. Er bewohnt die Wipfelregion sehr alter, auf jeden Fall über zweihundert jähriger Buchen. Dort findet er zwischen abgestorbenen Ästen und Sonnenglut, das er- wie andere licht und wärmeungehüngige Arten- zum Leben braucht. Eigentlich klar, dass dort oben im Gegensatz zu den sonst eher schattig-kühlen unteren Stockwerken des Buchenwaldes „Steppenklima“ herrscht. **Goldener Prachtkäfer** ist ein weiterer Name für den Berliner im Steigerwald. Hinweise genug, dass es sich um ein echtes Juwel handelt!

Kreisläufe bewahren

Der Kreislauf ist das Grundprinzip aller natürlichen Vorgänge. Werden und Vergehen und wieder Werden und wieder Vergehen – darauf beruht alles. Im alten, lange nicht genutzten Buchenwald lässt sich die Kraft, die dieser Bewegung zugrunde liegt, besonders gut beobachten. Viele Zusammenhänge sind hier erst in allerletzter Zeit erforscht worden, und es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren noch weitere Überraschungen und Erkenntnisse zutage kommen. Mehr als 1300 Tier- und Pflanzenarten wurden z.B. im nur 18 ha großen Kernbereich eines Steigerwald-Naturwaldreservates bestätigt: eine beinahe tropische Artenvielfalt von 400 Großpilzen, 300 Holz bewohnenden Käfern, 45 Vogelarten und mehr als 30 Säugetierarten, darunter 15 Fledermausarten. Noch mal: solche Vielfalt findet sich nur in forstlich ungenutzten Bereichen- und in keinem noch so naturgemäß behandelten Buchenwirtschaftswald.

Staunen bewahren

In den „Emblembüchern“ des Mittelalters wurde dem **Feuersalamander**- wie so manchem anderen Lebewesen auch- Erstaunliches zugeschrieben: „Siehe, der Salamander geht durch die Flammen hindurch. Unverletzt bleibt immer auch die Reinheit.“ Kein Wunder, zählt er doch zu den Elementarwesen und bewohnt und behütet das Element Feuer. So wie die Gnome die Erde, die Sylphen die Luft und die Nymphen das Wasser. Wenn wir heutige Aufgeklärte im Buchenwald einen Feuersalamander treffen, werden wir kein Feuer um ihn herum sehen- in den Salamander-typischen bodenfrischen Buchenwäldern brennt es nie. Eher nasses Moos, wasserüberrieselte Steine, feuchtes Laub, einen kleinen Quellaustritt am Hang. Behütet wird er diese Lebensräume wohl nicht selbst. Dafür sind wir verantwortlich. Über sechzig Jahrelang war der Feuersalamander „Lurchi“ Werbefigur eines deutschen Schuhherstellers. Die beliebten grünen Heftchen mit den Abenteuern von Lurchi und seinen Freunden schlossen regelmäßig mit dem Ruf „Lange schallt's im Walde noch: Salamander lebe hoch!“ Passt eigentlich immer noch.

Zuversicht bewahren

Schon vor Jahren ist der morsche Baumveteran bei einem Sturm in halber Höhe abgebrochen. Spechte, Pilze und ein Heer von Insekten bevölkern jetzt den stehengebliebenen Stumpf. Kyrill hat 2007 seinen Nachbarn gefällt. Der Wurzelsteller ragt hoch über den Waldboden. Der drehwüchsige Riese im Hintergrund mit dem seltsamen Gewächs am Stamm steht noch fest und wird mit seinen Ästen einen Teil der entstandenen Lücke im Kronendach wieder schließen. Einstweilen freut sich der Wespenbussard über eine offene Einflugschneise zu seinem Horst. Von unten her strecken sich jetzt junge Buchen nach dem Licht und werden mit der Zeit auch den dichten Filz von Seegras wieder zurückdrängen. Im alten Buchenwald herrscht eine Dynamik, die wir in den eintönigen, viel jüngeren Buche-Wirtschaftswäldern nicht finden.

Einsicht bewahren

Wer sollte einer Wildkatze schon gefährlich werden? Allerdings: sie war in Bayern schon mal ausgerottet, bevor der Bund Naturschutz sie wieder zurückgebracht hat... Auf leisen Sohlen streift sie durch ihr ausgedehntes Revier, kaum einer sieht sie, menschliche Nähe meidet sie. Um die 3000 Tiere leben in Deutschland- meist unbemerkt. Aktenkundig werden sie oft erst, wenn sie überfahren am Straßenrand liegen. Und genau da haben sie doch ihren speziellen Feind. Denn nur in großen zusammenhängenden und unzerschnittenen alten Laubwaldgebieten finden sie, was sie zum Leben brauchen. Wo Verkehrswege, Industriegebiete und Siedlungsgebiete den Wald zerstückeln, haben Wildkatzen keine Zukunft. Nach einer aktuellen Studie ist der Steigerwald von den 16 bayerischen Naturparken der am wenigsten zerschnittene. Und bei den 96 bayerischen Naturräumen rangiert er hinter fünf Alpengebieten an sechster Stelle. Hier und in ein paar wenigen anderen alten Laubholzgebieten gibt es sie also noch, die weiten unzerteilten Wälder mit großzügigem Höhlenangebot und viel Beute für die schönen wilden Katzen.

Neugier bewahren

Nicht nur Kinder werden zwischen den Bruchstücken eines gestürzten Buchen- Giganten von unstillbarer Neugier befallen. Auch „richtige“ Wissenschaftler haben sich in den letzten Jahren mit Hingabe der Lebensfülle zwischen Kronendach und Waldboden gewidmet- besonders in den Naturwaldbereichen des Oberen Steigerwaldes. Der Reichtum an Arten und Beziehungen, der dabei nach und nach zu Tage tritt, ist erstaunlich und wird den Forscherdrang und die Neugier wohl noch viele Jahre lang anregen. Unter den vielen guten Gründen, die wertvollsten Relikte des europäischen Buchenwald-Naturerbes zu bewahren, ist der Wissenszuwachs sicher nicht der geringst.

Vertrauen bewahren

Wer einen alten Baum, der sich über Jahrhunderte mit starken Wurzeln in der Erde verankert hat, auch als Bild begreift, kann eigentlich nicht anders, als Vertrauen zu gewinnen. Vertrauen in die Langsamkeit, Vertrauen in die Kraft des Lebens, Vertrauen darauf, dass aus zarten Anfängen tragfähige Konstruktionen werden können. Schon immer war der Wald, der deutsche Wald besonders, auch ein geistiger Ort. Die Erkenntnisse, die wir in ihm gewinnen können, sind gültig wie eh und je. Eintönige Wirtschaftswälder, die nicht richtig alt werden dürfen, zeigen uns allerdings nur die halbe Wahrheit. „*Sie sehen aus wie Wald, sind's aber nicht*“, hat bereits vor mehr als hundert Jahren der Vordenker der naturgemäßen Waldwirtschaft, der Münchener Professor Karl Gayer, kritisch angemerkt.

Reichtum bewahren

Wahrer Reichtum gibt sich auf den ersten Blick oft unauffällig. Hier ist es ein kleiner schwarzweißer Vogel mit Namen **Halsbandschnäpper**. Bei „Halsband“ könnte man noch kurz an Reichtum denken, aber darum geht es nicht. Der selten gewordene, schon vom Aussterben bedrohte Singvogel kommt fast nur noch in alten unbewirtschafteten Laubwäldern vor, denn er braucht viel totes Holz mit Höhlen für seine Brut und zur Nahrungssuche. Im normalen Buchenwirtschaftswald, in dem die Bäume mit 120 bis 150 Jahren nicht einmal die Hälfte ihrer natürlichen Lebenserwartung erreichen, gibt es das nicht. Wider ein Grund mehr, die staatlichen Buchenwälder im Nordsteigerwald als Reichtum zu begreifen, als nationales Naturerbe in Franken zu bewahren und sie zu den Urwäldern von morgen weiter zu entwickeln.

Zauber bewahren

Nebel schwimmt in den Tälern des Steigerwaldes. Wald und Wasser, Wald und Klima: untrennbar miteinander verbunden. Durch Vorgänge und Kreisläufe, die ans Zauberhafte grenzen. Aber Zauber sind flüchtig, zerbrechlich. Voraussagen zum aktuellen Klimawandel- den zumindest die immer noch so beliebte Fichte nicht überstehen wird- auch. Da tut eine fachlich begründete Aussage gut: Die Bayerischen Staatsforste prämieren in ihrem Nachhaltigkeitsbericht 2007 die Rotbuche als einen ihrer besten Mitarbeiter des Jahres mit der Begründung, „weil sie die Zukunft unserer Wälder ist.“ Weiter heißt es: „Sie ist widerstandsfähig, gegen den kommenden Klimawandel gut gewappnet und bildet damit das Rückgrat unserer naturnahen Forstwirtschaft. Eine bessere Verbündete als die Rotbuche lässt sich für die künftige Bewaldung, die wir anstreben, kaum denken. Einmal davon ganz abgesehen, dass die Rotbuche ein besonders schöner Baum ist, der dem Wald einen ganz eigenen Glanz verleiht.“

Perspektiven entwickeln

Viel Wald und wenig Mensch. Keine Holzerntemaschine, keine Motorsäge, keine zerfahrenen Waldwege. Nur Ruhe. Das gibt es nicht mehr oft in unserem dicht besiedelten Land. Auch die Demut, die Bescheidenheit, die wir von großen alten Wäldern lernen könnten, ist ziemlich aus der Mode gekommen. Im Steigerwald hätten wir die Chance, einen der letzten und besonders wertvollen Reste des mitteleuropäischen Buchenwald-Naturerbes zu erhalten, das vor unserer Zeit 85 Prozent des Landes bedeckte. Der einzige konsequente Weg dahin ist ein Nationalpark im nördlichen Steigerwald. Im thüringischen Hainich- in Vielem vergleichbar- hat man damit die besten Erfahrungen gemacht. Die Kritiker von einst, die es auch dort gab, sehen heute die vielen Vorteile.